Mittwoch, 24. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8124. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen; Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 23. Sept. Eine zwischen Castelar, Serrano und dem Admiral Topete stattgehabte Conferenz hat, dem Vernehmen nach, zu einem günstigen Resultate geführt. Es ist danach die Hoffnung berechtigt, daß das Vertrauen wiederkehrt und daß alle liberalen Parteien sich zur Unterstützung der Regierung und zur Beseitigung der Uebelstände, unter denen die Nation leidet, zusammenschließen werden. Die Unterhandlungen wegen Zahlung der fälligen Rentencoupons haben, wie gerüchtweise verlautet, guten Fortgang gehabt und berieth man über neue Finanzoperationen, welche auf der vor Kurzem durch die Cortes beschlossenen Ermächtigung zur Beschaffung der für den Krieg gegen die Carlisten erforderlichen Mittel basiren.

Perpignan, 23. Sept. Die Carlisten concentriren sich, wie von Barcelona vom 21. d. gemeldet wird, in der Umgegend von Berga, voraussichtlich in der Absicht, um vor Ankunft eines von Manresa erwarteten Transports einen Handstreich zu versuchen, oder um die Escorte anzugreifen.

Rom, 23. Sept. Vor dem deutschen und dem österreichischen Gesandtschafts-Hotel haben gestern Abend sympathische Demonstrationen stattgefunden, an welcher sich etwa fünftausend Personen betheiligten. Die Kundgebungen verliefen ohne Störung. — Die gesammte Presse giebt fortdauernd ihrer Befriedigung über den dem Könige in Wien und in Berlin zu Theil gewordenen Empfang Ausdruck. Noch immer treffen Telegramme ein, welche den König wegen seiner Reise beglückwünschen. Die Municipaljunta von Rom hat dem Oberbürgermeister von Berlin Namens der Einwohner Roms ihren Dank für den dem Könige bereiteten Empfang ausgesprochen.

Die landesherrliche Anerkennung des deutschen Bischofs.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß die landesherrliche Anerkennung des von den deutschen Altkatholiken frei erwählten Bischofs in der That ein epochemachendes Ereigniß ist. Mit dieser Anerkennung hat unsere Regierung gegenüber der anmaßlichsten und auch heute noch mächtigsten Kirchenherrschaft der Welt sich thatsächlich auf denjenigen Standpunkt erhoben, den ihre staatliche Pflichten und der gute Geist unseres Volkes ihr angewiesen haben. Durch fünfzigjährige Nachgiebigkeit gegen fast Alles, was das wälsche Papstthum und seine schwarzen Schaaren begehrten, eine Nachgiebigkeit, die zum größeren Theile aus den Berechnungen einer eben so traurigen, wie kurzsichtigen Staats- oder auch Kirchenpolitik ihren Ursprung verdankt, hatte man Schritt vor Schritt es dahin gebracht, daß die Bischöfe nicht mehr den Anmaßungen der römischen Curie, der untere Clerus nicht mehr denen der Bischöfe, die Gemeinde nicht denen ihrer Pfarrer und Kapläne gegenüber auf den Schutz der Regierung und der staatlichen Gesetze rechnen durften. War es da wohl ein Wunder, daß auf der ganzen Stufenleiter der römisch-katholischen Hierarchie ein Jeder für die geistliche Knechtschaft, welche von oben her auf ihn drückte, sich durch Uebung einer tyrannischen Gewalt nach unten hin zu entschädigen suchte? War es ferner ein Wunder, daß in Folge dessen eine stetig wachsende Zahl katholischer Geistlichen und auch Laien sich daran gewöhnte, die Macht der Herren über ihre Kirche nicht nur viel mehr zu fürchten, sondern auch viel höher zu achten, als die Macht der staatlichen Obrigkeit, ja daß man schließlich sich einredete oder auch einreden ließ, man müsse sogar um des Gewissens und der künftigen Seligkeit willen der Kirche und vorzugsweise dem Papste unter allen Umständen gehorchen, auch gegen die Gesetze des Staates und gegen die gesetzlichen Anordnungen der staatlichen Obrigkeit, selbst da, wo es um Dinge sich handelt, die auf Glauben, Lehre und Gottesdienst in keiner Weise sich beziehen?

Allerdings hat die preußische Regierung durch die neuen kirchenpolitischen Gesetze und ihre energische Durchführung dafür gesorgt, daß unter Berufung auf kirchliche Gesetze und päpstliche Befehle nicht mehr dem Staate und seinen Ordnungen ungestraft Trotz geboten werden darf. Aber doch hatte sie als das legitime geistliche Oberhaupt der deutschen Katholiken, als das Oberhaupt derselben aus eigenem Rechte, immer noch den von den römischen Cardinälen erwählten Papst stillschweigend anerkannt. Sie hatte noch nicht zu erkennen gegeben, daß den deutschen Katholiken das Recht zustehe, ihre kirchliche Obrigkeit sich selbst zu setzen, und daß es nur auf sie ankomme, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Jetzt hat sie es durch mehr als ein bloßes Wort, sie hat es durch eine That zu erkennen gegeben. Die epochemachende Bedeutung der landesherrlichen Anerkennung des Dr. Reinkens als katholischen Bischofs liegt eben darin, daß von nun an für den preußischen Staat und hoffentlich auch bald für das ganze deutsche Reich der Papst durch sich selbst gar nichts, und, wenn noch überhaupt, so doch nur so lange und so weit etwas bedeute, als es deutsche Katholiken giebt, die lieber einen von Fremden ihnen octroyirten Fremdling, als einen von ihnen selbst erwählten deutschen Bischof als Haupt ihrer Kirche anerkennen wollen.

Aber die Anerkennung des erwählten Bischofs von Seiten unserer Staatsregierung ist auch dadurch ein epochemachendes Ereigniß, als sie zugleich die Anerkennung derjenigen Kirchen- und Gemeindeordnung in sich schließt, welche die altkatholischen Gemeinden sich selbst gesetzt haben, und zu deren gewissenhafter Beobachtung der Bischof eben so verpflichtet ist, wie der geringste unter den Dienern der Kirche. Diese Ordnung giebt allen katholischen Gemeinden, welche sie als die ihrige anerkennen, und eben so ihrer Gesammtheit gerade dasjenige Maß der Selbstverwaltung, auf welches jede Religionsgesellschaft innerhalb eines wohlorganisirten Staates den gerechten und auf den Grundsätzen der neutestamentlichen Lehre selbst begründeten Anspruch hat. Das Recht aber, welches die Staatsregierung unseren katholischen Mitbürgern so eben nur zugestanden hat, das kann sie unmöglich den Mitgliedern der evangelischen Kirche vorenthalten wollen. Und wenn sie es wollte, so würde sie es auf die Dauer nicht können.

Danzig, den 24. September.

Der Besuch des Königs von Italien in Berlin wird überall, im In- und Auslande, wo man Werth auf den Frieden Europa's legt, mit Sympathie begrüßt. So widmen die „Daily News" dem Ereigniß eine längere Besprechung. Der Artikel hebt das gewonnene Einverständniß zwischen Preußen und Italien hervor und spricht am Schlusse aus, daß dasselbe allen Plänen der „Kreuzfahrer" des neunzehnten Jahrhunderts ein Ende mache und deshalb nicht nur für jene beiden Mächte, sondern auch für ganz Europa von segensreicher Wirkung sei. — Die Franzosen, die Ultramontanen, die Socialdemokraten und die verschiedenen Nuancen ihrer offenen und geheimen Verbündeten geben dem Bewußtsein, daß der fürstliche Besuch ihren Zwecken nicht förderlich ist, dadurch Ausdruck, daß sie die Bedeutung desselben herabsetzen oder Spott und Hohn darüber ergießen. Man sucht verschiedene Thatsachen auf, welche ein erzieltes Einverständniß zwischen den befreundeten Mächten in Frage stellen sollen; so sucht man den Umstand zu verwerthen, daß die Kaiserin Augusta nicht nach Berlin zurückgekehrt ist, wie auch, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich während der Anwesenheit Victor Emunuels in Wien von einem „heftigen Darmcatarrh" befallen wurde. Große Bedeutung wird in gewissen Kreisen den Toasten der Monarchen bei den Galadiners beigelegt; schrieben doch die österreichischen Zeitungen über die Bedeutung der in Wien von Kaiser Franz Joseph und König Victor Emanuel bei den Toasten gebrauchten Worte lange Leitartikel. Das offiziöse „Wolff'sche Telegraphenbureau" fand es auch für nöthig, uns die gestern Abend bei dem Galadiner in Berlin ausgebrachten Toaste in vergangener Nacht zu telegraphiren. Der Kaiser sagte: „A la santé de mon frère et de mon ami Sa Majesté le roi d'Italie!" Der König erwiederte mit folgenden Worten: „A la santé de mon ami et de mon ancien allié Sa Majesté l'Empereur!" Wir überlassen es unsern Lesern, sich die Feinheiten herauszusuchen und die gewünschten Schlüsse daraus zu ziehen. — Verschiedene Auslegungen erfährt es auch, daß Fürst Bismarck noch immer nicht in Berlin eingetroffen ist. Nach offiziösen Mittheilungen sollte er Sonntag in Berlin ankommen, dann hieß es, er treffe erst Montag ein, und gestern früh brachten schon Berliner Zeitungen die Mittheilung, mit genauer Angabe der Zeit, er sei bereits vorgestern Abend in der Hauptstadt angelangt. Aber der Kanzler ist noch bis jetzt ruhig in seinem hinterpommerschen Tusculum. Die Erklärung, sein Nervenleiden habe sich wieder eingestellt, ist schon so häufig gebraucht worden, daß man derselben keinen rechten Glauben mehr schenkt. Da wollen denn Einige wissen, der Fürst wolle nicht mit seinem alten Widersacher zusammentreffen, dem neuen Feldmarschall. Die „D. R. C." schreibt dagegen: „Eingeweihte Kreise glauben auch nicht, daß der Fürst zu der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel hierher kommen wird, und sie bringen diesen bemerkenswerthen Fall mit der Lamarmora'schen Broschüre in Verbindung. Es circulirt sogar in diesen Kreisen ein Bonmot, dessen Ursprung dem Fürsten zugeschrieben wird, und welches dieser Ansicht in drastischer Weise Ausdruck giebt." Uns erscheint die Auslegung nicht sonderlich stichhaltig, wir glauben nicht, daß Fürst Bismarck sich über die Enthüllungen Lamarmora's graue Haare wachsen lassen wird. Kommt Fürst Bismarck überhaupt während der Anwesenheit Victor Emanuel's nicht nach Berlin, so wird dies als der beste Beweis angesehen werden, daß keine wichtigen politischen Abmachungen getroffen werden. So wird man auch die beschleunigte Abreise des Königs von Italien auslegen; die „D. R.-C." will nämlich wissen, daß derselbe nicht, wie früher in Aussicht genommen wurde, seine Anwesenheit in unserer Hauptstadt bis Sonnabend ausdehnen, sondern schon am Freitag Abend abreisen werde. Wir glauben, daß jene Schlüsse zu voreilig wären. Wenn überhaupt, wie vielfach geglaubt wird, für gewisse Fälle ein Bündnißvertrag, natürlich nur mit defensivem Charakter, abgeschlossen werden sollte, so wäre derselbe sicher in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen schon früher fertig, so daß nur noch Namen und Siegel fehlte. Man könnte also die allgemeine Meinung durch die angeführten Aeußerlichkeiten auch leicht irre führen wollen. Solche Dinge hängt man nicht vorzeitig an die große Glocke. Die von allen Seiten nach Berlin zusammengeströmten Horcher werden in diesem Falle sicher nichts Bestimmtes erfahren, man wird das Resultat erst zu geeigneter Zeit an die Oeffentlichkeit bringen. Wir erinnern an die Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den süddeutschen Staaten vom August 1866, die auch erst weit später bekannt wurden. Es ist überhaupt noch fraglich, ob die leitenden Staatsmänner die Verhältnisse in Frankreich schon für so gefährlich halten, daß ein schriftlicher Vertrag schon jetzt an der Zeit wäre. Man schließt heute Verträge mit auswärtigen Mächten nur im Hinblick auf ziemlich nahe Eventualitäten. Die Verhältnisse der beiden Staaten zu Frankreich werden natürlich den Hauptpunkt der Besprechung abgeben, und man wird sicher bei einem etwaigen Ausbruch des dortigen Vulcans gemeinsam vorgehen.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist die Ausschreibung der Wahlen zum Abgeordnetenhause unmittelbar bevorstehend. Die in mehreren Blättern auftauchende Notiz, daß der Termin für die Abgeordnetenwahlen erst auf den 12. November angesetzt sei, wird von der „N. A. Z." als irrthümlich bezeichnet. Das genannte Blatt schreibt offiziös: „Die beiden Wahlacte, sowohl die Wahlen der Wahlmänner, als die der Abgeordneten, werden schon im October stattfinden, da die Berufung des Landtags schon für den Anfang des November in Aussicht genommen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses gleichzeitig mit der Anordnung der Wahlen erfolgen wird."

In Frankreich nähert sich das große Ränkespiel immer mehr dem Schlußacte. In der letzten Zeit waren die Karten verwechselt: Die republikanischen Organe brachten täglich Enthüllungen über die royalistische Propaganda, und die Royalisten leugneten, um den sich im Lande immer lauter hörbar machenden Widerspruch zu besänftigen, Alles rundweg ab. Unterdeß verhandelten sie aber eifrig mit dem Grafen von Chambord, eine Deputation nach der andern wandelte nach Frohsdorf, zuletzt waren es die beiden Deputirten de Sugny und Merveilleux du Vignaux. Der Telegraph brachte uns bereits heute früh das Resultat ihrer Mission. Chambord sagte, was den Erlaß einer Constitution angehe, liege ihm die Absicht völlig fern, eine Charte octroyiren zu wollen; er glaube, daß die Charte von 1814, wenn sie den Umständen angepaßt und der Berathung in der National-Versammlung unterzogen sein werde, Jedermann befriedigen könne. Nun, „Jedermann" wird sie wohl nicht befriedigen, und es ist noch sehr fraglich, ob die Majorität der National-Versammlung dadurch befriedigt wird. Ueber die Fahnenfrage hoffen die Abgesandten auf eine Verständigung; denn, nachdem der Graf die Erklärung abgegeben, daß die gegenwärtige National-Versammlung und Niemand sonst über die Monarchie entscheiden müsse, und sie darauf geantwortet hätten, daß die Versammlung sich nur für die Monarchie mit der dreifarbigen Fahne aussprechen werde, habe er erwidert: „Ich weiß es!" Es scheint ihm also schwer zu werden, hier nachzugeben, er wird es aber thun, wenn er es muß. Aber es sind noch andere Punkte, über welche eine Verständigung schwer sein wird. Chambord sagte, betreffs des allgemeinen Stimmrechts und der Decentralisation habe er Ansichten, welche er nur schwer aufgeben werde. Will er vielleicht gar die durch die große Revolution geschaffene Departemental-Eintheilung zerschlagen und die Verwaltung nach der alten historischen Eintheilung in Provinzen regeln? Er versprach mehrmals, demnächst ein im versöhnlichen und liberalen (?) Sinne gehaltenes Manifest zu veröffentlichen. Am interessantesten ist das, was der Graf über seine auswärtige und religiöse Politik sagte. Er sprach sich nach der Meldung, die man unter die Uneingeweihten kommen lassen will, vor Allem gegen die von seinen Gegnern verbreitete Insinuation aus, als ob seine Rückkehr das Signal zum Ausbruche eines religiösen Krieges geben werde; seiner Ueberzeugung nach müsse die Politik Frankreichs eine Politik des Friedens und der Sammlung sein und, obgleich Katholik von Ueberzeugung, halte er sich nicht berechtigt, das Geschick Frankreichs für eine ihm auch noch so theure Sache zu gefährden. Aus dieser Aeußerung geht nur hervor, daß nicht

Die Rieselfelder bei Heubude.

Gestatten Sie mir, auf den Bericht über die Rieselfelder bei Heubude in No. 8108 Ihres Blattes Ihnen folgende Gegenbemerkungen zur Veröffentlichung zu übergeben.

Die Reinigung der Städte, Jahrhunderte lang vernachlässigt, ist in der Neuzeit zu einem ebenso dringenden Bedürfnisse geworden, wie deren Ausführung sich als eine der schwierigsten Aufgaben herausgestellt hat, an welcher sich Hunderte der hervorragendsten Männer unserer Zeit, Naturforscher, Techniker, Volkswirthe, versucht haben, ohne bis jetzt zu einer in allen Beziehungen befriedigenden Lösung auf dem einen oder andern der eingeschlagenen Wege gelangen zu können. Das in Danzig neuerdings in Anwendung gebrachte Schwemmsystem mit nachfolgender Benutzung der Schwemmwässer zur Rieselung, seit längeren Jahren in verschiedenen Städten Englands practisch durchgeführt, hat noch zu so mannigfachen Bedenken Veranlassung gegeben, daß selbst für England die Frage über die allgemeine Einführbarkeit dieses Systems noch nicht entschieden ist. Mit um so größerer Spannung sieht ganz Deutschland, ja man kann sagen der ganze europäische Continent auf den in Danzig unternommenen Versuch, um nach dessen Ergebnissen die Anwendbarkeit des Systems für andere continentale Städte beurtheilen zu können. Diese Ergebnisse müssen entscheidend werden für das Wohl oder Wehe von Millionen Menschen. Will man daher den Danziger Versuch schon jetzt in den Kreis öffentlicher Besprechung ziehen, so wird das nur mit äußerster Vorsicht, mit gründlichster Erwägung und in der Absicht geschehen können, die bisherigen Beobachtungen ohne alle persönliche Rücksichten lediglich im Dienste der Wahrheit zum Nutzen des Gemeinwohls zu verwerthen.

Wer über die Canalisation der Städte zum Zwecke der Beseitigung aller Unrathstoffe, insbesondere der menschlichen Dejectionen, und über die Verwendung der Canalwässer zur Berieselung fruchttragender Felder sich ein Urtheil bilden will, wird diesen Gegenstand aus dreifachem Gesichtspunkte, dem sanitären, dem landwirthschaftlichen und dem volkswirthschaftlichen zu betrachten haben.

In sanitärer Beziehung unterliegt es keinem Zweifel, daß die Canalisirung Danzigs in Verbindung mit der Zufuhr eines reinen guten Quellwassers und mit der Aufhebung vieler Unrathwinkel an den Fronten und auf den Höfen der Häuser den Gesundheitszustand der Stadt wesentlich gehoben hat. Das geringere Sterblichkeitsverhältniß, das mildere Auftreten der Cholera gegenüber früheren Jahren in Danzig und gegenüber andern Städten in diesem Jahre sind selbstredende Beweise dafür. Anders aber liegt die Sache für die Anwohner der Rieselfelder und für denjenigen Theil von Weichselmünde, in dessen Nähe man die Abflußwässer von den Rieselflächen behufs Ueberführung in die Weichsel hingeleitet hat. Wir wissen, daß jeder Boden — der reine Sand allerdings am wenigsten — die Fähigkeit besitzt, in Berührung mit unreinem Wasser aus demselben nicht nur die unaufgelösten, suspendirten Theile mechanisch zurückzuhalten, sondern auch die in dem Wasser völlig aufgelösten Stoffe in verschiedenen Graden demselben zu entziehen, physikalisch und chemisch zu binden, oder wie der technische Ausdruck lautet, zu absorbiren. Wir wissen aber auch ferner, daß kein Boden, auch der absorptionsfähigste nicht, im Stande ist, einer Lösung von in Zersetzung begriffenen thierischen oder menschlichen Dejectionen sämmtliche in Lösung befindliche Stoffe zu entziehen, sondern daß stets ein Bruchtheil davon in dem abfließenden Wasser gelöst bleibt, sowohl wenn die ursprüngliche Lösung durch den Boden filtrirte, als auch in noch bedeutend höherem Maße, wenn die Lösung nur über die Oberfläche hingeleitet wurde; insbesondere wissen wir, daß für Salpetersäure und die deren Bildung vorangehenden Atomcomplexe in keinem Boden eine Absorptionsfähigkeit existirt, diese vielmehr mit dem Wasser den Boden ungebunden passiren, sofern sie nicht etwa von den Wurzeln im Boden wachsender Pflanzen sofort aufgesaugt werden. An diese naturgesetzlichen Thatsachen reiht sich die durch alle bisherigen Beobachtungen zur höchsten Wahrscheinlichkeit gewordene Vermuthung, daß zwei der gefährlichsten menschlichen Krankheiten, der Typhus und die Cholera, wenn nicht ihren Ursprung, so doch jedenfalls ihre Verbreitung dem Genusse von Wasser verdanken, welches mit in Zersetzung begriffenen menschlichen Dejectionen, mit salpetersauren und salpetrigsauren Salzen und mit den zur Bildung dieser dienenden organischen Stoffen, wenn auch in höchst feiner Vertheilung, verunreinigt war. Hiernach ist als kaum zweifelhaft vorherzusagen, daß die Abflußwässer von den Rieselflächen, insbesondere von den mit Pflanzen nicht bestandenen, noch mehr oder weniger organische und anorganische Stoffe enthalten, also nicht vollkommen desinficirt sein und somit unter anderweit entsprechenden Umständen zur Verbreitung von Epidemien dienen werden. Es gilt dies sowohl von demjenigen Wasser, welches oben abfließend nach Weichselmünde geleitet wird, wie von demjenigen, welches in den Untergrund dringend zur Bildung jener keineswegs vor der Rieselanlage vorhanden gewesenen „braunen stagnirenden Sammelpfützen" Veranlassung giebt und über lang oder kurz sich mit dem Wasser vermischen muß, welches in dem am Rieselfelde angelegten Brunnen zusammenfließt. Grundbrunnen dieser Art hätten wir in Danzig hunderte graben können, wozu dann die kostspielige Wasserleitung? Gegenüber dem Triumphe, mit welchem der Herr Berichterstatter die Reinheit dieses „mitten im Rieselgebiete" angelegten Grundbrunnens verkündet, wage ich es daher, das Verantwortlichkeitsgefühl aller derjenigen für die Leichtfertigkeit solcher Anlagen wach zu rufen, welche auf dieselben einen bestimmenden Einfluß haben, oder welche berufen sind, über der öffentlichen Gesundheitspflege zu wachen. Die Heubuder Rieselanlagen werden erst dann die nach unserm gegenwärtigen Wissen zu stellenden sanitären Forderungen erfüllt haben, wenn behufs gründlicherer Desinficirung der Rieselwässer das ganze Rieselfeld drainirt, also alles Wasser durch den Boden filtrirt wird, nicht mehr blos obenüber läuft; wenn ferner die Berieselung unbebauter Flächen, die sogenannte Brachrieselung, im Sommer wenigstens vermieden wird, um die Pflanzen als Desinfectoren möglichst sofort mitwirken zu lassen; und wenn endlich alles den Drains entströmende Abflußwasser unmittelbar der See zugeführt wird, am besten, nachdem dasselbe so hoch gehoben wurde, um es vor seinem Abflusse in die See noch einmal zur Berieselung der hohen Dünen verwenden und dadurch einer nochmaligen Reinigung unterwerfen zu können. Dagegen verbiete man die jetzige Ableitung des Abflußwassers in die Nähe menschlicher Wohnungen, man verschütte den neuen Brunnen am Rieselfelde und versorge die dortigen Beamten und Arbeiter täglich mit frischem, gesundem Quellwasser. Vernachlässigungen in der einen wie in der andern Beziehung werden sich, wenn auch nicht sogleich, dafür aber seiner Zeit um so furchtbarer rächen.

Landwirthschaftlich bieten die Rieselfelder bei

friedliche Bestrebungen und Sorge für das Wohlergehen der Nationen dem Grafen Chambord zur Richtschnur dienen, sondern daß für ihn nur die augenblickliche militärische Impotenz und deren längere oder kürzere Dauer maßgebend sein wird. In Nachahmung des von einem berühmten Staatsmanne eines andern Landes und bei anderer Gelegenheit gesprochenen Wortes erklärt Graf Chambord, Frankreich bedürfe der „Sammlung.“ Auch „Univers“, das dem Ideengange des Frohsdorfer Hofes so seelenverwandte Organ des ultramontanen Clerus, sprach vor einigen Tagen das große Wort gelassen aus: „La France se recueille, mais elle n'abdique pas.“ Aber mit Erstaunen sieht Europa diese Sammlung nicht durch eine Entfesselung und Entfaltung aller wirthschaftlichen Kräfte, nicht durch eine zeitgemäße Entwickelung der Institutionen des Landes und der Bewegung der Geister sich vollziehen, sondern es gewahrt, daß in allen Zweigen des öffentlichen Lebens in Frankreich ein gewaltiger Rückschritt sich bemerkbar macht. Die unaufhörliche Entdeckung neuer Wunder und neuer Gnadenorte, die mise en scène unbegreiflicher Pilgerfahrten, die Aufstachelung des Fanatismus und des Hasses sind die einzigen Anzeichen dieser unter den Klängen der ultramontanen Marseillaise sich vollziehenden „Sammlung“. Die Karten sind gut gemischt, das Spiel kann bald losgehen, es scheint nicht, als ob die Pläne der Ränkeschmiede innerhalb der Nationalversammlung unbesiegbaren Widerstand finden wird. Ob aber auch nicht im Lande? Die Anzeichen mehren sich, daß das Volk sich nicht ungefragt verhandeln lassen will. Aus Poitiers wird gemeldet, daß dort bei der Feier des Jahrestages der Ausrufung der Republik am Sonntag ernstliche Unruhen stattfanden, die dreißig Verhaftungen zur Folge hatten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Septbr. Der **König von Italien** und sein Gefolge haben heute schon in den Frühstunden Ausfahrten unternommen, um einzelne Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen. Der König verlangte zunächst die Siegessäule zu sehen und verweilte längere Zeit an dem Denkmal, dann begab er sich in den zoologischen Garten. Von hier aus wurde eine Fahrt durch die Stadt unternommen. Das diplomatische Gefolge des Königs machte auf dem auswärtigen Amte Besuche. Um 3 Uhr fand in dem Pfeilersaale der Königskammern, in denen der König residirt, der Empfang des diplomatischen Corps statt, welches ziemlich zahlreich erschienen war, obwohl die vier Botschafter fehlten. Der König nahm, wie man hört, Gelegenheit sich mit den einzelnen Diplomaten zu unterhalten und seiner Befriedigung über seinen hiesigen Empfang und die hier gewonnenen Eindrücke Worte zu leihen. In der Mittagsstunde hatte König Victor Emanuel dem kronprinzlichen Paar seinen Besuch gemacht. — Im Finanzministerium finden täglich Conferenzen wegen Aufstellung des **preußischen Staatshaushalts-Etats** statt. Man war in dem letztgedachten Ressort auf einen ansehnlichen Umfang an Mehrforderungen gefaßt, jedoch sollen die Erwartungen in einem Maße übertroffen sein, welches trotz aller Mehreinnahmen die Befriedigung aller Anforderungen zweifelhaft mache, andererseits aber die beabsichtigte Erweiterung der Steuer-Reform in Frage stellt. Der Etat wird dem Landtage sofort nach seinem Zusammentreten vorgelegt und auch sonst Fürsorge getroffen werden, daß seine Durchberathung und womöglich Publication noch vor Ablauf des Etats-Jahres erfolgen kann.

* Die „Krz.-Ztg.“ dementirt heute ihre gestrige Mittheilung von dem beabsichtigten Rücktritt des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Grafen Königsmark.

Stettin, 22. September. In diesem Sommer hat sich ein lebhafter Export von Chlorkalium und anderen Chemikalien aus Staßfurt über hier nach St. Petersburg entwickelt, welcher voraussichtlich von Dauer sein wird. Auf der Staßfurter Maschinenfabrik werden nämlich für eine große nach neuem System erbaute Salpeter-Fabrik in St. Petersburg, welche zur Production von ca. 100,000 Centner Kalisalpeter zur Schießpulver-Bereitung eingerichtet wird, große Apparate und Maschinentheile angefertigt, welche ihren Weg gleichfalls über hier per Dampfer dorthin nehmen.

Breslau, 23. September. Durch das Landrathsamt in Tarnowitz ist, der „Bresl. Z.“ zufolge, auch dem Caplan Sobel in Großziglin die fernere Ausübung seiner amtlichen Functionen untersagt worden. — Der Director des Emeritan-Priesterhauses zu Neisse ist durch den dortigen Landrath Frhrn. v. Seherr-Thoß aufgefordert worden, die Statuten und die Hausordnung einzureichen. Man glaubt, daß diese Aufforderung ablehnend beantwortet werden wird.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Die Gelegenheit des hygienischen Congresses, welche zahlreiche Bürgermeister und andere städtische Verwaltungsmänner zusammenführt, soll auf Anregung des Bürgermeisters Merkel aus Göttingen benutzt werden, um gleichzeitig alle Jahre eine Art **Städtetag** abzuhalten. Die hier anwesenden Bürgermeister von Magdeburg, **Danzig**, München, Carlsruhe und anderen Städten haben der Idee zugestimmt. Versammeln will man sich regelmäßig am Tage vor dem Gesundheitspflege-Congresse zur Besprechung anderweitiger städtischer Fragen.

Aus Kurhessen, 22. Sept. Gegen die **renitenten evangelischen Pfarrer**, welche die über sie verhängten Geldstrafen nicht bezahlten, ist nicht blos Execution „verfügt“ worden, wie der „Telegraph“ gemeldet, sondern es wurde die zwangsweise Pfändung theilweise bereits vollzogen. Zumeist sind Möbel gepfändet worden, die innerhalb dieser Woche öffentlich versteigert werden. — Am vergangenen Donnerstag conferirte eine größere Anzahl niederhessischer Metropolitanen und Pfarrer in Guntershausen über die augenblicklichen kirchlichen Zustände; man beschloß Schritte zur Einberufung der althessischen Synode, auf welcher vorzugsweise die Frage über die Rechtsgültigkeit des Gesammt-Consistoriums zum Austrage gebracht werden soll. — Die „Hess. Bl.“ enthalten einen Aufruf zur Bildung eines Fonds, aus welchem die renitenten und mit Geldstrafen belegten Geistlichen unterstützt werden sollen. Der Aufruf trägt hervorragende Namen von Adeligen, Staatsdienern rc.

Dresden, 23. Septbr. Das „Dresd. J.“ meldet, daß der König die Regierungsgeschäfte wieder selbst besorgt. Der Kronprinz ist heute auf die Einladung des **Kaisers** zu den Jagden nach Steiermark gereist.

Holland.

Haag, 23. Sept. In der Sitzung der zweiten Kammer gab heute der Justizminister de Vries die Erklärung ab, die Regierung betrachte sich nicht als ein bloßes geschäftsleitendes Cabinet, sondern als ein politisches Ministerium. Der Minister theilte ferner mit, daß die Regierung die Vorlage betreffs des Wahlcensus nicht zurückziehen werde und außerdem Gesetzentwürfe über die Landesvertheidigung und das Justizwesen vorlegen werde. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 22. Sept. In vergangener Nacht ist Oberst Friedrich **Frey-Hérose** von Aarau, bekannt als Chef des Generalstabs des Generals Dufour im Sonderbundskriege, 72 Jahre alt, gestorben.

Bern, 23. Sept. Nach offiziellen Berichten, welche dem Bundesrathe von der Genfer Regierung zugegangen sind, reduzirt sich der früher gemeldete Vorfall bei der Ankunft der französischen Wallfahrer von Allinges in Genf, der eine Reclamation von Seiten der französischen Regierung veranlaßte, auf einen zufälligen Pöbelexzeß. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Gestern hielt Herzog von Broglie bei einem landwirthschaftlichen Feste in Berny eine Rede, berührte aber nur schließlich die Politik, indem er sagte: Wir müssen uns alle unter die Aegide des berühmten, an der Spitze der Regierung stehenden Marschalls schaaren und die Entscheidung der souveränen National-Versammlung abwarten. — Der officiöse „Français“ erklärte, er schweige systematisch über die Fusion, da Indiscretionen nur schaden können; indeß sei er im Stande, die Nachrichten zu widerlegen, welche den Grafen von Chambord als jede Versöhnung verweigernd darstellen. — Man meldet aus Versailles, daß der deutsche Geschäftsträger Graf Wesdehlen dort heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Herzoge von Broglie hatte. — Wie man jetzt erfährt, verweigerte Mac Mahon seine Zustimmung zu der Ernennung des Herzogs v. Aumale für das Ober-Commando in Paris oder Lyon, weil er befürchtete, daß es einen schlechten Eindruck auf die Armee machen werde, wenn man eine solche Stellung einem Mann ertheile, der eigentlich nur zwei Jahre in der Armee gedient habe. Man ist jetzt bemüht, dem Herzoge v. Aumale das Ober-Commando von Besançon zu verschaffen. — Das französische Mittelmeergeschwader geht von **Algier** nach der spanischen Küste, um die französischen Landesangehörigen und deren Eigenthum in Alicante zu beschützen.

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Die Regierung hat ein Kriegsschiff zum Schutze der spanischen Interessen nach Tanger gesandt. — Man versichert, daß im gestrigen Ministerrath der Beschluß gefaßt wurde, den Generalcapitän von Cuba seines Amtes zu entheben. — Solier und die Freiwilligen von Malaga sind zur Deckung der Ebro-Linie von Burgos abgegangen.

Italien.

Die dem **Papste** überreichte Bittschrift, in welcher der Papst ersucht wurde, eine größere Verbreitung der Verehrung des heiligen Herzens in der Stadt Rom anbahnen zu lassen, war von 20,000 Unterschriften bedeckt. Ungefähr 90 Personen überreichten sie dem Papste. Derselbe ermahnte die Deputation, im Gebete auszuharren und auf den nahen Triumph der Kirche zu hoffen.

Florenz, 22. Sept. Nachdem die Mehrzahl der Börsensensale ihre Entlassung gegeben hatte, ist von dem Präsidenten der Handelskammer die vorläufige Schließung der Börse angeordnet worden. (W. T.)

— 23. Sept. Die Börse ist heute wieder eröffnet worden.

England.

London, 22. Sept. Von wohlunterrichteter Seite versichert man, daß das Project der Vermählung des Prinzen **Arthur** von England mit der Prinzessin **Thyra** von Dänemark als völlig aufgegeben zu betrachten ist; damit sind selbstverständlich auch alle sich etwa hieran knüpfende politische Combinationen beseitigt.

— Das großbritannische General-Postamt kündigt die Ausgabe von **Telegraphen-Postkarten** an. Dieselben sind nur für den Binnenverkehr bestimmt, enthalten Raum für 20 Worte, kosten 1 Sh., werden gleich gewöhnlichen Briefen aufgegeben und den Adressaten unentgeltlich von der Bestimmungsstation übermittelt.

— 23. Sept. Der Sprecher des Parlaments hat das an ihn gerichtete Gesuch, eine Neuwahl für den Schatzkanzler gewordenen Gladstone auszuschreiben, abgelehnt, weil er nach dem Buchstaben des Gesetzes zum Eingreifen nicht berechtigt sei.

Türkei.

Constantinopel, 22. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat es, wie „Levant Herald“ vernimmt, abgelehnt, einen Vertreter zur internationalen Conferenz über die **Suez-Canalabgaben** abzusenden. — Gestern hat in der Frankenstraße eine **Feuersbrunst** stattgefunden. Der angerichtete Schaden beträgt gegen 60,000 Pfd. Sterl. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Berlin, 24. Sept. Der Reichskanzler Fürst **Bismarck trifft heute Abend um 6 Uhr hier ein.**

Danzig, den 24. September.

[Auszug aus dem Protokoll der 45 Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 20. Sept. 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Steffens, Toeplitz, Behrend, Siedler, Mix, Peischow und Ehlers. — Die Kgl. Regierung hat bekannt gemacht, daß die auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872 vermessenen deutschen Schiffe beanspruchen können, in Frankreich zur Entrichtung der Hafen- rc. Abgaben ohne Nachvermessung herangezogen zu werden. — Der Herr Minister für Handel rc. hat mitgetheilt, daß die bei dem Herrn Reichskanzler einlaufenden Nachrichten über die Verhängung, bezw. Aufhebung von Quarantaine-Maßregeln in ausländischen Häfen, sowie über ähnliche den Schiffsverkehr interessirende Anordnungen fortan in der Regel nur noch durch Aufnahme in das „Centralblatt für das deutsche Reich“ zur Kenntniß der betheiligten Kreise gelangen werden. — Vom Vorsteheramte wurde unterm 23. Juli c. an die Kgl. Regierung die Anfrage gerichtet, ob und welche Schritte beabsichtigt [illegible] ausmündung bei Neufähr entgegenzuwirken, so wie, ob Grund zu der Befürchtung vorhanden sei, daß in Folge dieser Versandung der Weichselstrom, etwa gelegentlich einer Eisstopfung, die Plehnendorfer Schleuse zerstören und sein altes Bette wieder aufsuchen könne. Die Kgl. Regierung hat nunmehr erwiedert, daß eine Gefahr einer Ueberstauung der Schleuse und der Coupirungen daselbst zur Zeit nicht vorliege, indem die Bauwerke sich in einem guten Zustande befinden und noch mehrere Fuß über dem höchsten seit dem Durchbruche bei Neufähr beobachteten Wasserstande von 18 Fuß am 1. April 1843, welcher den diesjährigen um 1 Fuß 5 Zoll übertraf, liegen. Der Uebelstand, welcher durch die Versandung des Weichselausflusses und die Spaltung desselben in mehrere Arme herbeigeführt werde, sei der Kgl. Regierung nicht entgangen, und werde beabsichtigt, durch allmälige Coupirung der Seitenarme der Weichsel einen einheitlichen geraden Lauf nach der Ostsee zu geben, weshalb dem K. Ministerium unter dem 15. Aug. d. J. ein Kostenanschlag zur Coupirung des westlichen Ausflusses zur Genehmigung eingereicht sei. — Die Kgl. Regierung hat ferner den Antrag des Vorsteheramtes auf ausgedehntere Baggerungen an oberen Theilen der todten Weichsel (zwischen Krakauer Kämpe und Plehnendorf) beantwortet. Da die Construction des dortigen Baggers nicht gestattet, denselben auf flachen Stellen, wo er nicht mehr schwimmen kann, zu beschäftigen, so ist angeordnet worden, daß der Dampfbagger der Elbinger Wasserbau-Inspection im nächsten Frühjahr mit dem Hochwasser nach dem Eisgange zur Ausführung der beantragten Baggerungen hierher transportirt werde. — Die Kais. Telegraphen-Direction in Königsberg hat mitgetheilt, hat sie aus Veranlassung der in dem Jahresberichte über den Handel und die Schifffahrt Danzigs i. J. 1872, Seite 21 und 22 enthaltenen Bemerkung („Küstentelegraphie“) neuerdings wieder mit der Kgl. Regierung in Verbindung getreten ist, um die der Eröffnung einer Telegraphenstation in Rixhöft entgegenstehende Personenfrage zu beseitigen. — Es wurde beschlossen, die K. Direction der Ostbahn wiederholt auf die Dringlichkeit der beantragten Verlängerung des Schienengeleises am Hafencanal zu Neufahrwasser über das Barg'sche Grundstück hinaus und bis an die Zollabfertigungsstelle aufmerksam zu machen. — Ferner soll die Kgl. Direction der Ostbahn gebeten werden, die Herstellung der beiden Krähne am Hafencanal möglichst zu beschleunigen. — Der Herr Polizeipräsident hat dem Vorsteher-Amte einen Bericht des Lootsen-Commandeurs mitgetheilt, nach welchem die in nächster Zeit hier erwarteten Schiffe mit Petroleumladung nicht mehr im Hafencanal untergebracht werden können, und denselben daher vorläufig und bis die bereits im Hafen befindlichen Petroleumschiffe entlöscht sein werden, ein Ankerplatz auf der Rhede angewiesen werden soll. Das Vorsteher-Amt beschloß, zwar seine früher wiederholt ausgesprochene Anschauung aufrecht zu erhalten, daß für größere Petroleumladungen der Löschplatz im Hafencanal in erster Reihe zu benutzen ist, und in der Regel nur die kleineren Ladungen nach dem Branntweinspfahl in der Weichsel zu verweisen sind — sofern diese Löschstelle nicht auch für größere Ladungen von den Empfängern besonders gewünscht wird —, jedoch zu erklären, daß unter so außerordentlichen Umständen, wie sie gegenwärtig durch den Bericht des Lootsen-Commandeurs angezeigt sind, jedenfalls vorgezogen werden müsse, auch die größeren Petroleumschiffe, welche zeitweilig an der Löschstelle im Hafencanal nicht mehr untergebracht werden können, ebenfalls nach dem Branntweinspfahl zu verweisen, statt sie vorläufig auf der Rhede ankern zu lassen. — Nachdem die Kaiserl. Werft den für die Verlegung des Klawitter'schen Docks in Aussicht genommenen Platz an der nördlichen Spitze der Holminsel, nahe dem Ausgange der Schuitenlaake bei Weichselmünde, durch einen Situationsplan genau bezeichnet hat, ist derselben zu erwidern, daß auch das Vorsteheramt, obwohl die bezeichnete Stelle für den Betrieb des Docks, die Beschaffung der Arbeitskräfte zu Materialien, nicht besonders günstig erscheine, doch gegen die Verlegung des Docks dorthin nichts einzuwenden habe, unter der Voraussetzung, daß auch dort das Dock nicht weiter vom Ufer ab in die Weichsel hineingelegt werde, als wie es an seiner jetzigen Liegestelle placirt ist, und daß sowohl für die Liegestelle als für den Zugang zum Dock die erforderlichen Baggerungen ausgeführt werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

---

* Gestern fand in **Praust** eine vom Vorstande des liberalen Vereins des Danziger Landkreises berufene Versammlung ländlicher **Wähler** statt. Die bisherigen Abgeordneten des Danziger Wahlkreises **Hoene** und **Rickert** waren erschienen und [illegible] Landtags-Arbeiten. Der Abg. **Thomsen** gebraucht noch eine Cur in einem englischen Bade und hat zugesagt, in einer später einzuberufenden Wahlmänner-Versammlung zu erscheinen. Die Versammlung erklärte sich für **Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten** und wählte ein Comité, welches mit den liberalen Wählern des Stadtkreises in Verbindung treten soll. Die Versammlung der letzteren findet, wie schon mitgetheilt, in der nächsten Woche statt.

* Die Brücke, welche über den Wallgraben am Hohen Thore führt, ist seit mehreren Tagen ein Gegenstand der Beschwerde für das passirende Publikum. Es sind nämlich auf den Brückenbelag in kleinen Zwischenräumen Bretter von mehreren Zoll Dicke aufgenagelt, so daß die darüberfahrenden Wagen arge Stöße auszuhalten haben. Daß nicht jeder Wagen fest genug ist, um diese Kraftprobe zu bestehen, davon konnte man sich heute früh überzeugen. Ein vom Lande kommender Wagen war zusammengebrochen und störte die Passage. Ob es richtig ist, daß die Brücke einer größeren Reparatur bedarf und daß man dieselbe mit Rücksicht auf das Publikum, dem eine längere Sperrung der Passage gewiß empfindlich sein würde, vorläufig nicht vornehmen möchte, wissen wir nicht. Der gegenwärtige Zustand der Brücke ist aber jedenfalls auch für die Dauer nicht haltbar. Es zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, daß für den immer mehr wachsenden Verkehr unserer Rechtstadt das Hohe Thor nicht mehr ausreicht; das Bedürfniß,

---

Heubude äußerst wenig Bemerkenswerthes. Daß man auf schierem Sande, wenn er durchlässig ist, beliebig gedüngt und angefeuchtet werden kann, unter entsprechender Mitwirkung von Wärme und Licht jede Culturpflanze zu ziehen und zu ungewöhnlicher Entwickelung zu bringen im Stande ist, weiß aus praktischer Erfahrung Jeder, der sich mehrseitig mit Pflanzenbau zu beschäftigen hatte und kann Niemanden überraschen, der es versucht hat, die Naturgesetze des Pflanzenwachsthums theoretisch kennen zu lernen. Wer allerdings den Mangel solcher Kenntniß durch eine Brille ersetzen will, die auf Gras von 20 Fuß Länge und auf Rüben von Butterfaßdicke eingestellt ist, der wird manchen Schein für Wahrheit, manchen Wunsch für Vollendung ansehen. Alle bisherigen landw. Unternehmungen auf dem Heubuder Rieselfelde befinden sich noch in dem Stadium des allerersten Versuches. Die bisherige Art des Grasbaues hat sich als verfehlt erwiesen; für das grüne Gras ist wegen mangelnder Absatzwege gar keine Verwerthung möglich, die Heubereitung aber hat ihre großen Schwierigkeiten. Auf der Stelle, wo das Gras gewachsen, kann es, wenigstens in der gewöhnlichen Weise, nicht getrocknet werden, weil unter demselben die Graspflanzen schon in ganz kurzer Zeit ausfaulen; das dort gewachsene Gras selbst trocknet schwerer als gewöhnliches, für die Abfuhr von den für Pferd und Wagen unzugänglichen Rieselfeldern sind keine Wege gelassen, und wenn nun schließlich das Gras heruntergetragen, auf dem nahen Haidelande getrocknet und in Haufen gebracht worden ist, dann kann es Niemand abholen, weil die Wege zu schlecht und die Entfernungen zu weit sind, und Niemand würde, auch bei den besten Wegen, das Heu holen, weil kein Vieh, wie Herr Schindler in Heubude bestätigen wird, das wollige Zeug fressen mag. Entweder wird man daher noch zu lernen haben, das hier ausschließlich angebaute ital. Raygras mit dem Rieselwasser so zu behandeln, daß ein steifes wohlschmeckendes Heu gewonnen werden kann, oder man wird zu diesem Zwecke andere Gräser wählen müssen. Inwieweit die Herren Engländer hierbei die auf andern mit Düngewasser gerieselten Wiesen z. B. in Schwintsch gemachten Erfahrungen sich zu Fingerzeigen dienen lassen wollen, muß ihnen natürlich überlassen bleiben. Dem Gedanken, zur Verwerthung des Grases selbst Vieh zu halten, kann die Ausführbarkeit nicht abgesprochen werden, vorausgesetzt, daß es gelingt ein schmackhaftes Gras und Heu zu erzeugen und daß man geneigt ist, die Rieselflächen um soviel zu erweitern, als zur nutzbringenden Beseitigung des bei der Viehhaltung abfallenden Düngers erforderlich ist. Letztere Bedingung dürfte sich am ehesten erfüllen lassen, da voraussichtlich von den zur Berieselung geplanten 2000 Morgen für die städtischen Schwemmwasser höchstens der vierte Theil gebraucht werden wird, so daß man also noch 1500 Morgen übrig behielte, um den Dünger von 1000 Kühen unterzubringen, die man auf den 2000 Morgen wohl zu ernähren im Stande sein könnte. Natürlich würde ein solches Unternehmen das Anlagecapital nicht unwesentlich erhöhen. Der Gemüsebau auf den Rieselfeldern wird stets nur von ganz untergeordneter, oder bei nicht vorhandener Viehhaltung eigentlich ohne alle wirthschaftliche Bedeutung sein können, nicht nur wegen des beschränkten Absatzes für grünes Gemüse, sondern auch wegen der mangelnden Gelegenheit, die Abfälle zu beseitigen oder gar dieselben nutzbar zu machen. Noch weniger läßt sich über die heurigen Anbauversuche mit Getreide, Rübsen und Zuckerrüben sagen. Wahrscheinlich befindet man sich auf einer guten Fährte, wenn man daran denkt, durch passende Oelfrucht und Getreidearten dem Rieselfelde unmittelbar verkäufliche Producte abzugewinnen. Ueber die Anbauversuche mit Zuckerrüben dagegen schon jetzt ein Urtheil abgeben zu wollen, muß um so mehr gewagt erscheinen, als eine kürzliche Untersuchung derselben nur erst einen sehr geringen Zuckergehalt ergeben haben soll. In landw. Beziehung ist man also bei den Versuchen in Heubude noch nicht soweit gekommen, diejenigen Culturpflanzen ausfindig zu machen, welche unter gegebenen Verhältnissen anzubauen am lohnendsten wäre. Hieraus läßt sich bemessen, wie weit man noch von einer rationellen Rieselcultur überhaupt entfernt ist, die nicht nur weiß, **welche** Pflanzen, sondern auch **wie** dieselben unter diesen neuen Verhältnissen zu bauen sind, welche Saatzeit die beste ist, wie stark man zu säen habe, ob die Culturen auf ebenem Lande, auf Kämmen oder auf Beeten auszuführen seien, wie oft und in welchen Verdünnungsgraden mit Rücksicht auf Witterung und Wachthumsperiode die verschiedenen Pflanzen gerieselt werden dürfen bezw. müssen, um von ihnen die höchsten und besten Erträge zu gewinnen.

Landwirthschaftlich unfertig, wie solchergestalt die Anlagen in Heubude sind, schließen dieselben zur Zeit noch jede volkswirthschaftliche Betrachtung aus. Noch kann Niemand sagen, was die Anlagen bis zu ihrer Vollendung kosten und welche Rente sie dann gewähren werden. Hierauf aber kommt es bei allgemeiner Begutachtung der Sache an, nicht darauf, daß die Stadt Danzig durch den Vertrag mit Hrn. Aird fein heraus ist. Mag letztere in ihrem Falle ein noch so gutes Geschäft gemacht haben, so wird sich, bleibt das Rieselfeld unrentabel, für keine zweite Stadt ein Unternehmer finden. Die Städte werden dann entweder sich zu Zuschüssen entschließen, oder man wird nach einem andern Verfahren suchen müssen, welches die Reinigung der Städte auf eine wohlfeilere oder vielleicht noch rentable Weise ermöglicht.

Bei dieser Lage der Dinge wird Jedermann nur freudige und dankbare Anerkennung der Stadt Danzig zollen können, die es unternommen hat, die Frage über die Einführbarkeit des Schwemm- und Rieselsystems durch einen practischen Versuch im Großen zu lösen. Durchaus unzulässig aber, weil jeder Grundlage entbehrend, ist heute die Behauptung, daß schon jetzt diese Frage gelöst sei, daß die Heubuder Rieselanlagen über alle Befürchtungen und Einwendungen erhaben seien, daß sie alle Erwartungen und Hoffnungen übertroffen hätten und ihre dem Besucher sich offenbarende Vortrefflichkeit von keinen Lobeserhebungen und Auseinandersetzungen erreicht werden könne. Ehe man nach dem Danziger Versuche im Stande sein wird, in dieser apodictischen Weise für oder wider das Schwemm- und Rieselsystem zu sprechen, werden noch viele Jahre vergehen und im Interesse der Sache wird es liegen, bis dahin nicht nur eine vorsichtig zuwartende Stellung zu beobachten, sondern auch jede Betrachtung derselben so lange an Zweifel zu knüpfen, als diese nicht durch unwiderlegbare Thatsachen unmöglich gemacht sind.

Danzig, 20. Sept. 1873.

B. Martiny.

tere Zugänge durch den inneren Festungswall zu chen, wird immer dringender.

* Die K. Regierung hat bekannt gemacht, daß die Grund der Schiffsvermessungsordnung vom Juli 1872 vermessenen deutschen Schiffe beanspruchen nen, auch in Großbritannien zur Entrichtung der fen ꝛc.-Abgaben ohne Nachvermessung herangezogen werden, und daß die durch Dampf oder eine andere stlich erzeugte Kraft bewegten deutschen Schiffe auch echtigt sind, den Abzug des Inhaltes der vorhandenen aschinen-, Dampf-, Kessel- und Kohlenräume nach aßgabe der britischen Bestimmungen zu fordern, in lchem Falle aber diese Räume britischer Seits nachmessen werden dürfen. — Verträge wegen gegentiger Anerkennung der Meßbriefe sind nunmehr utscher Seits abgeschlossen mit Dänemark, Oesterreich-ngarn, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, alien, Frankreich und Großbritannien.

* Im Privat-Lehrerinnen-Seminar des n. Superintendenten Hevelke fand am 20., 22. und . Sept. c. die mündliche Prüfung statt. Sämmtliche 4 Examinandinnen wurden für befähigt als Lehrerinn an höheren Töchterschulen erklärt.

* Montag Abend hielt im Bildungs-Verein err Hauptlehrer Brischke einen kurzen lehrreichen ortrag über die nützlichen und schädlichen Insecten nserer Gegend, von denen er eine Collection vorzeigte. ie Herren Dr. Wallenberg, Lehrer Gehauer und lein beantworteten darauf eine Anzahl Fragen, woi namentlich die jetzige Krisis in unserer Wasseritung ausführlicher besprochen wurde. — Die Vereins-ortbildungsschule, für welche der Magistrat jetzt das okal der ehemaligen Johannisschule dem Verein zur isposition gestellt hat, soll Anfangs October wieder öffnet werden.

* Am 1. October tritt der Postvertrag mit Schweden in Kraft, nach welchem ein einfacher franrter Brief (15 Gramm) resp. eine Postkarte 2½ Sgr., Drucksachen und Waarenproben ½ Sgr. pro 50 Gramm sten. Das Porto der unfrankirten Briefe bleibt unerändert.

O. Die Einsendung der für die Wiener Welt-Ausellung zum 3. October zur dortigen Obst-Ausstellung bestimmten Früchte war von dem Vorstande des Gartenbau-Vereins Danzig zum 21. September erbeten nd erfolgt. Die Früchte wurden in der geräumigen Trinkhalle des Hrn. Dr. Schuster in Danzig aufgestellt und ein für unsere Gegend recht vorzügliches Sortiment, bestehend aus 114 Aepfelsorten und 54 Birnensorten, zu je 5 Stück aus den verschiedenen Einsendungen durch Hrn. Baumschul-Besitzer Lieut. Rathke und Königl. Garten-Inspector Schondorff ausgewählt, bestimmt und nach Wien abgesendet. Das Sortiment zeichnete sich durch besondere Schönheit der Früchte aus und waren die meisten Arten von riesiger Größe und wunderschöner Färbung vertreten, z. B. Kaiser-Alexander-Aepfel, Reinette von Blenheim, von Cassel, Malthaupts, Winter-Gold-Parmaine, die Weinlinge von Danzig, Grafensteiner, Prinzen- und Alant-Aepfel, geflammter Cardinal, Pojarts Nativia, Herbst- und rother Winter-Calville und eine große Zahl der edelsten Früchte. Unter den Birnen, die einen längern Sommer und mehr Sonnenschein zu ihrer besten Ausbildung beanspruchen, fielen die schönen Grumbkower, Beurres blancs, Clairgeaux-, Coloma-, Napoleon-, Diel- und holzfarbigen Butterbirnen, Flaschenbirnen, Bergamotten und viele der neu aus Belgien und Frankreich eingeführten Sorten auf, welche ein rühmliches Zeugniß für das Fortschreiten in diesem Zweige der Gartencultur bekunden. Die Süddeutschen werden erstaunen über so schön ausgebildetes Obst, welches im Nordosten von Deutschland erzogen ist. Die Einsender, welche durch ihre vorzüglichen Früchte die Auswahl eines so schönen und reichen Obst-Sortiments möglich gemacht haben, sind die Herren: Consul Böhm, Commerzien-Rath v. Frantzius, Dr. Schuster, R. Hasse, Handelsgärtner Rohde in Danzig, Rathke & Sohn-Praust, Frau Wittwe Saltzmann-Langefuhr, Hr. Handelsgärtner Raymann-Langefuhr, der Königliche Garten zu Oliva, HH. Saltzmann-Oliva, Pfarrer em. Sadowski-Oliva, Fischer-Hochwasser, Wegner-Zoppot, Wienike-Wittomin, Gustav Saro-Pr. Holland, Frau Stampe-Gr. Thurze, Obergärtner Götze-Gr. Bellschwitz, Frau v. Kries-Trankwitz.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat August c: 1) Hauptbahn 1,024,236 Rt., mehr als im August 1872: 215,427 Rt.; 2) Schneidemühl-Conitz-Dirschau 71,860 Rt., mehr als 1872: 43,549 Rt. — Die Einnahme der Posen-Thorn-Bromberger-Bahn betrug im August c: 82,332 Rt., mehr als 1872: 26,083 Rt.

* [Statistik.] Vom 12. Sept. bis incl. 18. Sept. sind geboren (excl. Todtgeburten) 36 Knaben, 27 Mädchen, Summa 63; gestorben 23 männl., 22 weibl., Summa 45 Personen. Todtgeboren 2 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 17, von 1—5 J. 9, 6—10 J. 2, 11—20 J. 1, 21—30 J. 7, 31—50 J. 3, 51—70 J. 5, über 70 J. 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Ruhr 1 Kind, an Cholera 1 Kind, 6 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 1, unbekannt 2 Kind.

* Von den vom 1. k. Mts. ab im Verlage der Kanter'schen Hofbuchdruckerei zu Marienwerder herausgegebenen „Neuen Westpreuß. Mittheilungen" (Redacteur J. Rubehn) ist bereits eine Probenummer ausgegeben worden.

Elbing, 24. September. An der Cholera sin hier erkrankt seit Beginn den 18. Juni 377, gestorben 264, in Behandlung geblieben resp. genesen 113 Personen. Erkrankt seit dem 13 Septbr. 18, gestorben 11 Personen.

Königsberg, 24. Sept. Nachdem nunmehr der Kriegsminister die zur Vergrößerung des Karschauer Exerzier- und Schießplatzes mit den Besitzern von Ponarth interimistisch abgeschlossenen Kaufcontracte bestätigt und befohlen hat, dieselben sofort notariell vollziehen zu lassen, ist an die gedachten Herren die Summe von 93,000 Rt. gestern ausgezahlt worden. — Das Polizei-Präsidium hat bei der Regierung über die Einführung cholerakranker Personen aus dem Landkreise in die Stadt resp. in die städtischen Krankenanstalten Beschwerde geführt und hoffentlich mit Erfolg für unsere Stadt. — Laut dem amtlichen Cholera-Bericht sind am 22. Sept. angemeldet: erkrankt 2, gestorben 2 Personen.

Memel, 20. September. Der vor einigen Tagen stattgehabten Feier der Eröffnung des König-Wilhelm-Canals wohnte bekanntlich auch Herr v. Horn bei. Durch die liebenswürdige Weise des Hrn. Oberpräsidenten dreist gemacht, näherte sich ihm während des Festdiners der hiesige Superintendent H. und fragte: „Excellenz, dürfte ich mir zu fragen erlauben, wem ich es zu verdanken habe, daß man mir die Kreisschulinspection abgenommen hat?" „Das habe ich bestimmt", lautete die kühle Antwort. Etwas verblüfft zog sich der Herr zurück, wagte aber noch die Frage, „womit sich der neue Kreisschulinspector denn beschäftigen werde, wenn er seine Inspectionen beendigt hat." „Beruhigen Sie sich, mein Lieber", ward ihm zur Antwort, „er wird genug zu thun haben." (A. Z.)

— Die zu den Truppenmanövern nach Berlin commandirten französischen Offiziere werden mit Erlaubniß des Kriegsministeriums, um welche sie nachgesucht haben, auch die Königlichen Gestüte in Ostpreußen, insbesondere dasjenige in Trakehnen in Augenschein nehmen.

Vermischtes.

Berlin. In Folge der erhöhten Herstellungskosten haben für das kommende Quartal die meisten Berliner Zeitungen einen Preisaufschlag vorgenommen. Die „Vossische Zeitung" erhöht ihren Abonnementspreis pro Quartal um 5 Sgr., den Insertionspreis um 1 Sgr. und wird die Spalten von 3 auf 4 vermehren. Die „Nationalztg." hat aus 3 ihrer Inseratenspalten 4 gemacht und einen Abendanzeiger mit 6 Sgr. pro Zeile eingeführt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat das Abonnement um 15 Sgr. erhöht und einen 6spaltigen Anzeiger mit 4 Sgr. pro Zeile eingerichtet. Das „Fremdenblatt" hat das Abonnement um 10 Sgr. erhöht, die „Tribüne" um 2½ Sgr., die „Volksztg." um 12 Sgr., „Tageblatt" um 10 Sgr., „Börsenztg." um 10 Sgr. u. s. w, während fast durchweg auch Erhöhungen der Insertionspreise stattgefunden haben.

— Norderney, 18. Sept. Es besteht hier eine Postverbindung von 3⅗ Meilen durch das Wadt (das Wasser, welches Norderney vom Festlande trennt) nach Stadt Norden. Der Postwagen fährt auf gepflastertem Wege durch das Wasser, aber nur Zeit der Ebbe. Dieser Weg wird öfters von Personen benutzt, welche die Seefahrt vermeiden wollen. Vorgestern trat jedoch durch einen fürchterlichen Sturm die Fluth früher und so heftig ein, daß diese Postverbindung mehreren Menschen beinahe das Leben gekostet hätte. Im Nu war nämlich der ganze Wagen unter Wasser gesetzt. Der Postillon schnitt in Verzweiflung die Pferde los und ließ den Wagen sammt Briefschaften, Effecten ꝛc. im Stich. Die fünf Passagiere (3 Damen und 2 Herren) wurden auf die Pferde gebunden, und so, gegen die mächtige Fluth ankämpfend, wie durch ein Wunder gerettet. Der Wagen wurde wieder aufgefunden; es soll aber Alles so durchweicht sein, daß es unbrauchbar geworden ist. Der Vorfall ist hier ein so ungewöhnlicher, daß er das größte Aufsehen und die allgemeinste Theilnahme erregt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 24. Septbr. Angekommen 4½ Uhr Nachm.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91⁴/₈	91²/₈
Sept.-Oct.	85⁵/₈	86⁴/₈	Wstp. 3½% Pfdb.	81²/₈	81³/₈
Oct.-Nov.	84⁴/₈	85⁴/₈	do. 4% do.	91²/₈	91³/₈
April-Mai	84⁴/₈	85³/₈	do. 4½% do.	98⁶/₈	99¹/₈
do. farbloser	83⁶/₈	84²/₈	do. 5% do.	104²/₈	103⁷/₈
Rogg. matt,			Lombardenser Cp.	101	101⁴/₈
Sept.-Oct.	59¹/₈	59⁴/₈	Franzosen	201	201⁶/₈
Oct.-Nov.	59³/₈	59⁶/₈	Rumänier	35²/₈	36⁷/₈
April-Mai	61¹/₈	61²/₈	Neue franz. 5% A.	90⁷/₈	90⁶/₈
Petroleum			Oester. Creditanst.	132	134²/₈
Sept.-O.200℔.	10⁶/₂₄	10⁶/₂₄	Türken (5%)	49⁶/₈	50¹/₈
Rüböl Spt.Oct	19½	19⅔	Oest. Silberrente	64⁷/₈	64⁷/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	81⁷/₈	81⁷/₈
Sept.-Octbr.	22 10	22 21	Oester. Banknoten	88⅛	88³/₈
April-Mai	20 18	20 29	Wechselcrs. Lond.	—	6. 20⅝
Pr. 4½% consl.	105²/₈	106			

Fondsbörse matt.

Hamburg, 23. September. Getreidemarkt Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, beide auf Termine flau. Weizen pr. Sept. 126℔. 1000 Kilo 237 Br., 236 Gd., pr. September-October 126℔. 237 Br., 236 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 238 Br., 237 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 244 Br., 242 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., pr. Sept.-Oct. 181 Br., 180 Gd., pr. October-November 182 Br., 180 Gd., pr. November-Dezember 185 Br., 183 Gd. — Hafer und Gerste still — Rüböl still, loco 63½, pr. October pr. 200 ℔. 63½, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. September-October 60, pr. November-December 56, pr. April-Mai 53½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14,70 Br., 14,60 Gd., pr. September 14,70 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 23. September. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. 10 Pf.

Amsterdam, 23. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 224½, pr. März 235, pr. Mai 235½.

Wien, 23. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,55, Silberrente 73,10, 1854er Loose 93,00, Bankactien 965,00, Nordbahn —, Creditactien 228,50, Franzosen 339,50, Galizier 217,00, Kaschau-Oderberger 135,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 203,00, do. Lit. B. 151,00, London 113,50, Hamburg 55,90, Paris 44,40, Frankfurt 95,35, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,75, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 171,75, 1864er Loose 134,20, Unionbank 135,00, Anglo-Austria 166,50, Austro-türkische 40,25, Napoleons 9,07, Ducaten 5,48, Silbercoupons 108,50, Elisabethbahn 216,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,68½. — Geringer Verkehr, aber in Folge beruhigenderer amerikanischer Nachrichten doch etwas festere Tendenz.

Liverpool, 23. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅝. — Fest, aber ruhig.

Liverpool, 23. Septbr. (Getreidemarkt.) Weizen 2 d., Mehl und Mais 12 d. billiger. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,20. Anleihe de 1871 91,90. Anleihe de 1872 92,27½. Italienische 5% Rente 62,20. Italienische Tab.-Actien 766,25. Franzosen (gest.) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 393,75. Lombardische Prioritäten 250,25. Türken de 1865 51,77. Türken de 1869 327,50. Türkenloose 148,00. — Fest.

Paris, 23. Septbr. Productenmarkt. Weizen pr. Septbr.-Dezember 38,75, pr. 4. November 38,75. — Mehl ruhig, pr. September 87,25, pr. November-Februar 87,00, pr. Jan.-April 86,75. — Rüböl träge, pr. Sept. 88,75, pr. November-December 90,25, pr. Januar-April 91,25. — Spiritus ruhig, pr. September 70,75. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. September.

Weizen flau, loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔ Rt.	95-102 Br.	82-93½ Rt. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 90-96 „	
hellbunt	128 134℔	„ 90 95 „	
bunt	126 130℔	„ 87-90	
roth	128 135℔	„ 84-90 „	
ordinair	126 128℔	„ 80-84 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 87 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 84⅓ Rt. Br., pr. October-November 83½ Rt. bez., pr. April-Mai 84 Rt. Br.

Roggen weichend, loco pr. Tonne von 2000℔ 123℔. 62½ Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 Rt.

Auf Lieferung pr. September-October 58 Rt. bez., pr. April-Mai 55½ Rt. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 107/8℔. 50 Rt.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 45 Rt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 85 Rt.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 5¼ Rt. Auf Lieferung pr. October 5¼ Rt.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 26 Rt., schottische Maschinenkohlen 26 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Gd. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Monat 139⅛ Gd. 3½ % Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 4 % Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 91 Gd., 4½ % do. do. 99⅝ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. September.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich und sehr regnerisch. Wind: W.

Weizen loco gut zugeführt, beharrte am heutigen Markte in flauer Stimmung; die Käufer sind sehr zurückhaltend, weil die Haltung der auswärtigen Märkte ferner entmuthigend wirkt. 250 Tonnen wurden hier heute mühsam verkauft, die gezahlten Preise blieben zu Gunsten der Käufer. Bezahlt ist für Sommer- 123/4℔ 82 Rt., 134℔ 86 Rt., bunt 129, 131℔. 83½, 84, 85 Rt., hellbunt 130℔. 86, 87 Rt., hochbunt und glasig 131/2℔. 88 Rt., extra fein 133℔. 92½ 94½ Rt., weiß 130/1℔. 88½, 88½ Rt., extra fein weiß 131, 132℔. 93, 93½, 93⅞ Rt. pr. Tonne. Termine matt. 126℔. bunt September-October 84⅓ Rt. Br., Octbr.-November 83½ Rt. bezahlt, April-Mai 84 Rt. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Rt. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco flau und sehr verschieden je nach Qualität bezahlt; die leichten Gattungen sind nicht beliebt. Bezahlt wurde für 120℔. 60 Rt., 124℔. 61⅓ Rt., 123℔. besserer 62½ Rt., 126℔. 65⅔ Rt. pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine billiger, 120℔. September-October 58 Rt. bez., April-Mai 55½ Rt. bez. Regulirungspreis 120℔. 63 Rt. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 107/8℔. abfallende Qualität 50 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco mit 45 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco große grüne brachten 60 Rt. pr. Tonne. — Rübsen loco sind gestern nach der Börse noch 80 Tonnen zu unbekannt gebliebenem Preise aber billiger verkauft worden; die Stimmung für diesen Artikel bleibt lustlos und gedrückt.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt und niedriger, loco hochbunter 129℔ 112½, 113, 119/20℔ Ausw. 112, 131℔. 114 Sgr. bez., bunter 129℔ 111, 129/30℔. 110 Sgr. bez., rother 128/29℔. 106, 130℔ 112, 130/31℔ 110, 133℔ 111, Sommer 125/26℔. 106, Oreler 125/26℔ 104, 104½, 105 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer wenig offerirt, feiner behauptet, fremder matt, Termine lustlos, Preise wenig verändert, loco 122℔. 75, stark bes. 74, 123/24℔ 76½, 125℔. 79, 125/26℔. 78½, polnisch 117—118℔. 65, Wilnaer 117℔ 67, Bialystocker 119/20℔. bes. 68, Grodnoer 121℔. 67½, 122℔. 68½, Oreler 114/15℔ 64, Ger. 61, 61½, 62, 62½, 114/5℔. und 115/16℔ 64, 116/17℔. 65½, 66, bes. 64, 117℔. 66, 66½, 117/18℔. bes. 65, 118℔ 67, 119℔., 119/20℔ und 120℔ 68½, 121/22℔. und 122℔. 71, 122℔ 72½ Sgr. bezahlt, Frühjahr 1874 65½, 66 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz loco große 57, 58, 60, 60½, 61, 62 Sgr. bez., kleine 54, 57, 58, 58½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine fester. loco 33, 33½, 34, 34½, 35, Wiln. 33½, 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 62½, 63, neu 69 Sgr. bez., grüne 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco neue 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco neue 54, 56, 57 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo bei geringer Kauflust nur billiger verkäuflich, loco feine 76, 77, 79, 80, 81, 82, 83, hochfein 92 Sgr. bez., mittel 71, 72½, 74 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo anhaltend flau, loco 84, 84½, 87 Sgr. bez. — Thymotheum loco 10⅔ Rt. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, unverändert, loco ohne Faß 24½ Rt. bez., September 24¹/₁₂ Rt. Br., 24¼ Rt. Gd., 1. Hälfte October 24¼ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., October 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., 1. Hälfte November 22 Rt. Br., 21½ Rt. Gd., November 21½ Rt. Br., 20⅔ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 21½ Rt. Br., 20⅔ Rt. Geld.

Stettin, 23. Septbr. Weizen pr. September-October, pr. October-November und pr. Frühjahr 84½. — Roggen pr. September-October 57½, pr. October-November 57⅝, pr. Frühjahr 59¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 20, pr. April-Mai 20¾. — Spiritus loco 25, pr. September 24⅔, pr. September-October 22½, pr. Frühjahr 20½ bez. — Petroleum loco pr. 100 ℔. 4¾ Rt. Br., September-October 4⅝ Rt. Br., October 4¾ Rt. Br., October-November 4¾ Rt. Br., November-December 4¹¹/₁₂ Rt. Br.

Berlin, 23. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—95 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 86½—½ Rt. bz., pr. September-October 86½—⅛ Rt. bz., pr. October-November 85½—85½ Rt. bz., pr. November-December 85½ Rt. bz., pr. April-Mai 85½—85⅝ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—71 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 59⅝—59⅝—59½ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 59⅝—¾ Rt. bz., pr. November-December 60½—⅜—⅝ Rt. bz., pr. Frühjahr 61⅛—61½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—75 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst incl Sack No. 0 12⅔—12 Rt. No. 0 u. 1 11⅔—11½ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11½—10½ Rt. No 0 u. 1 10—9⅔ Rt., pr. September 9 Rt. 22½ Sgr. B., pr. September-October 9 Rt. 15 Sgr. B., pr. October-November 9 Rt. 7 Sgr. B., pr. November-December 9 Rt. B., pr. December-Januar 9 Rt. B., pr. April-Mai 8 Rt. 27 Sgr. B. u. G. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 Rt., pr. September 19⅔ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 19⅔ Rt. B., 19⅔ Rt. G., pr. November-December 19¹¹/₁₂ Rt. B., 19⅔ Rt. G., pr. April-Mai 21⅔—¹⁷/₂₄—⅔ Rt. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 26 Rt. — Petroleum raff pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 11 Rt. B., pr. September 10½ Rt. nom., pr. September-October do., pr. October-November 10½ Rt. B., 10½ Rt. G., pr. November-December 10⅔ Rt. B., 10⅔ Rt. G. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 25 Rt. bz., mit Faß pr. September 24 Rt. 19 Sgr. nom., pr. September-October 22 Rt. 22—20—21 Sgr. bz., pr. October-November 21 Rt. 2—3 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rt. 23—22 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rt. 29 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Septbr. Wind: NW.

Angekommen: Mitchell, Edith, Montrose, Heringe. — Fretwurst, Wendola, Gloucester, Salz. — Rosson, Pomona, Helsingoer, Ballast. — Meyering, Albion, London, Cement. — Krüger, Heinrich, Shields, Kohlen.

Von der Rhede eingekommen: Leonhardt, Maack.

Den 24. Septbr. Wind: NNO.

Angekommen: Bohn, Flora, Boneß, Kohlen. — Nilsson, Lovisa, Carlskrona, Steine. — Scharmberg, Emma Auguste, Leith, Theer.

Gesegelt: Care, Norman (SD.), London, Getreide.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 23. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt, stürmisch und Regen.

Stromab:

Gelbendorf, Nutkiewicz, Pultusk, Danzig, Lubart, 2300 St. w. H.

Ders., Hoehne u. Leide, do., do., ders., 2150 Eisenbahnschwellen.

Ders., Lemberg u. Oberbaum, do., do., ders., 50 St. h. H., 351 St. w. H., 80 Eisenbahnschw.

6 Traften.

Berliner Fondsbörse vom 23 September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	93¼
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	120
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅜
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	103⅞
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99⅛
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. 20rtOb.	—	22 3/16

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	93½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	52
Lübecker Präm.-An.	3½	53
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	98⅛
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅞
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	98½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞
do. Loose 1854	4	89
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	89¾
do. Loose v. 1864	—	83½
Ungar. Eisenb.-An.	5	71
Ungarische Loose	—	50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95½
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	97¼
do. do. von 1871	5	95¾
do. do. von 1872	5	95¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93
do. Präm.-A. 1864	5	132¼
do. do. v. 1866	5	130⅛
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	75½
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅝
do. 4. Serie	6	98
do. Anl. p. 1885	6	99⅝
do. 5% Anl.	5	97⅜
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	600
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	90¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77¼
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50⅛
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	142

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅜	—
Altona-Kiel	4	119¼	7⅓
Bergisch-Märk.	4	106	6
Berlin-Anhalt	4	166	17
Berlin-Görlitz	4	100⅞	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	221¾	12
Berlin. Nordbahn	5	41½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	112⅝	8
Berlin-Stettin	4	153	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	108	7½
Köln-Minden	4	146¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	108¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	34½	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Soran-Gub.	4	46	0
do. St.-Pr.	5	69	5
Hannov.-Altenbek	5	58	5
do. St. Pr.	5	80	5
Märkisch-Posen	4	46¼	0
do. St.-Pr.	5	71½	0
Magdeb.-Halberst.	4	126¾	8½
do. St.-Pr.	3½	79	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	14
† do. Lit. B.	4	96	4
Münst. Ensch. St. P.	5	58	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	67⅞	4
do. St.-Pr.	5	56	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	180¼	13⅜
do. Lit. B.	3½	—	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	36	0
do. St.-Pr.	5	64	0
Pomm. Centralbhn.	5	27	5
Rechte Oderuferb.	5	123¼	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123¼	6 1/15
Rheinische	4	138½	9⅜
Rhein-Nahe	4	31	0
† Stargard-Posen	4½	101¼	4½
Thüringer	4	130½	9
Tilsit-Insterburg	5	64½	1½
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6½
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
† Böhm. Westb.	5	97½	5
Brest-Grajewo	5	32½	5
Brest-Kiew	5	57⅜	5
† Elisab.-Westb.	5	95⅜	5⅛
† Galiz. Carl-L.B.	5	96¾	7
Gotthardbahn	6	101	6
† Kaschau-Oderbg.	5	60⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	69¼	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188⅜	11
Lüttich-Limburg	4	19	—
Mainz-Ludwigsh.	4	146½	11⅛
Oester.-Franz. St.	5	202½	10
† do. Nordwestb.	5	120	5
do. B. junge	5	87¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	66	4½
Rumänische Bahn	5	37	8½
† Russis. Staatsb.	5	96⅛	5½
Südösterr. Lomb.	5	102	4
Schweiz. Uniond.	4	15½	0
do. Westb.	4	37⅝	1⅜
Turnau-Kr.-Prac	5	—	7
Warschau-Wien	5	81⅛	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
† Kaschau-Oderbg	5	74
† Kronpr. Rud.-B.	5	83¾
Lundb.-Grußbach	5	50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	302½
† Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	84¼
† Oester. Nordwestb.	5	90
do. do. B. Elbethal	5	78
† Ungar. Nordostb.	5	65½
† Ungar. Ostbahn	5	60¾
Brest-Grajewo	5	68¼
† Charko.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	97
† Kursk-Kiew	5	97½
† Mosco-Rjäsan	5	99⅜
† Mosco-Smolensk	5	97
Rybinsk-Bologoye	5	77¾
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
† Warschau-Teresp.	5	92⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	71	14
Berl. Bankverein	5	105½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	80½	7
Berl. Handels-G.	4	134	12¼
Berl. Wechslerbk.	5	46	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	59	2,07
Bresl. Discontob.	4	80	10
Bresl. Wechslerbk.	4	71½	12
Strb. f. Ind. u. Hdl	5	74½	10
Danzig. Bankver.	4	65½	8½
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	159¾	15
do. Zettelb.	4	104½	7
Deutsche Genoss. B.	4	113	10⅜
Deutsche Bank	4	84	8
Deutsche Unionbk.	4	77	9½
Disc.-Command.	4	205¾	27
Gew.-Bk. Schuster	4	79½	10
Inter. Handelsges.	4	78½	12½
Königsb. Ver.-B.	4	85¼	8
Meining. Creditb.	4	118	12
Norddeutsche Bank	4	146	13⅓
Oest. Credit-Anst.	5	135¾	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	117¾	8
Preußische Bank	4½	183¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	76	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	54⅝	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	122	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	89	7 1/25
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	144	14
Schles. Bankverein	4	130	14
Stett. Vereinsbank	4	73	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	67	19
Bauverein Passage	6	53½	6
Berl. Centralstraße	5	59	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd. Pap.-Fabr	5	87½	8
Westend-C.-Anth.	5	65	7
Baltischer Lloyd	5	46½	0
Elbing.-Eisenb.-F.	5	95	10
Königsbg. Vulkan	5	70	8⅓

Wechsel-Cours v. 23. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅛
do.	2 Mon	5	139⅛
Hamburg	kurz	4½	—
London	3 Mon	3	6.20⅞
Paris	10 Tg.	5	79⅝
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79 7/12
do.	2 Mon	4	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	88⅝
Petersburg	3 Wch.	7	90⅝
do.	3 Mon	7	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	81⅝
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3.6⅛
Sovereigns	6.21⅛
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15⅛
Dollars	1.11⅛
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	88⅝
Russische Banknoten	81 1/16

Heute Morgen ¾4 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Kalwe, den 23. September 1873.
Julius Schwartz.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Anna, geb. Wilke,** von einem Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Jenkau, den 24. September 1873.
Dr. Crone.

Heute früh 12¾ Uhr wurden wir durch die schnelle und glückliche Geburt einer gesunden Tochter erfreut.
Uscz-Neudorf, 23. September 1873.
F. Kuhucke
7676) u. Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Amalie** mit dem Zimmermeister **Ferdinand Stoehr** von hier, beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Soldau, den 21. September 1873.
Johann Popp.

Amalie Popp
Ferdinand Stoehr
Verlobte. (7677

In vergangener Nacht starb unser freundlicher **Arthur,** 7 Monate alt.
Danzig, den 24. Sept. 1873.
Richard Lorentz
7715) und Frau.

Heute Morgen 8¼ Uhr verschied im eben vollendeten 27. Lebensjahre, meine innig geliebte Frau **Auguste, geb. Marx-Arndt,** nach kurzem Leiden am Gehirnschlage. Tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses an **Otto Martens.**
Tuchel, den 23. September 1873.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern der Gewerbesteuer-Klasse Littr. D. (Bäcker) behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1874 ist ein Termin auf

den 25. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in dem Geschäfts-Bureau III. vor dem Bureau-Vorsteher Herrn Lohauß angesetzt.

Wir laden zu demselben die sämmtlichen im hiesigen Steuerbezirk wohnhaften Bäcker unter der Verwarnung vor, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei.
Danzig, den 16. September 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll an den Artillerie-Ställen Hohe Seigen ein von der Artillerie ausrangirtes Pferd gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Danzig, den 22. September 1873.
Königl. Commando der 2. provisorischen Batterie, Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regim. No. 1 Divisions-Artillerie.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Heiligegeistgasse No. 75.
Böttcher & Schroeder.

Auction zu Rothebude.

Dienstag, den 30. September cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Rothebude bei dem Gasthofbesitzer Herrn Doethlaff wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
4 starke Arbeitspferde, 2 Milchkühe, 3 Schweine, 1 Jagd-, 1 Ernte-, 2 Arbeits-, 1 Roll- und 3 Kastenwagen, 1 Jagd-, 1 Familien-, 2 Kasten- und 3 starke Arbeitsschlitten, 1 Pflug, 1 Paar eiserne Eggen, 5 Schleifen, 1 Roß-Häckselmaschine, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Sackwagen, 1 Partie neue und alte Getreidesäcke, 2 Holzkrähne, 2 Holzschragen, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, Zäume u. Leine, div. lederne Arbeitsgeschirre, 1 Reit-, 2 Arbeitssättel, Stall-Utensilien, Gefäße, Tonnen, Waschbalgen, Kisten, Spinde, Tische, Bänke und Rohrstühle ꝛc. Ferner ca. 30 Klafter Klobenholz, 1 Partie ein- und einviertelzöllige fichtene Dielen, ein- und zweizöllige Bohlen und ca. 150 Centner gutes Kuhheu.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
7680) vormals Joh. Jac. Wagner.

Ein Prahm
ist zu verkaufen Speicherinsel Hopfengasse 91.

Circus Ciniselli.

Donnerstag, den 25. September, Abends 7 Uhr,
Erste große Vorstellung.
Höhere Reitkunst, Gymnastik, Pferde der edelsten Race in Freiheit und hoher Schule dressirt, komische Intermezzo's u. s. w.
Freitag:
Neue Vorstellung.
7725) **G. Ciniselli,** Director.

Circus Little Wheal.
AVIS.

Dem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den Circus auf dem Holzmarkte Herrn Ciniselli auf seiner Durchreise für eine kurze Zeit abgetreten habe. — Gleichzeitig erlaube ich mir aber auch ergebenst anzuzeigen, daß die Vorstellungen mit meiner Gesellschaft **bestimmt** später stattfinden werden, und ersuche ich ergebenst, mir das früher geschenkte freundliche Wohlwollen bestens zu bewahren, wie ich gleichzeitig zum Besuch der Vorstellungen hierdurch ergebenst einlade.
Der Beginn der Vorstellungen wird durch die Tageszettel bekannt gemacht.
Hochachtungsvoll
James Little Wheal,
7720) Director.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Nachdem bereits durch dreimalige Bekanntmachung in unsern Gesellschaftsblättern und den Amtsblättern der Königlichen Regierungen in den Provinzen der Preußischen Staaten die im Umlauf befindlichen alten Noten unseres Instituts à 100 Thaler und zwar die Emissionen

vom 1. Juli 1857 auf rosa Papier,
„ 1. Juli 1867 auf weißem Papier,
„ 1. Mai 1871 auf weißem Papier mit blauem Ueberdruck und blauer Nummer,

zur Einlösung oder zum Umtausch gegen neue Noten à 100 Thaler vom 1. März 1873 mit blauem Ueberdruck und einer blauen und einer **rothen** laufenden Nummer, öffentlich aufgerufen worden sind, fordern wir nunmehr in Gemäßheit des § 22 unseres Statuts die Inhaber solcher Noten hierdurch nochmals auf, dieselben behufs der Einlösung oder des Umtausches bis

spätestens den 24. Dezember 1873

an unserer Kasse zu präsentiren und zwar unter der Verwarnung und mit der rechtlichen Wirkung, daß mit Ablauf dieses Präclusiv-Termines alle Ansprüche an die Bank aus den aufgerufenen Noten erlöschen.

Anmeldungen zum Schutze gegen die Präclusion sind nicht zuläßig, vielmehr tritt diese letztere unmittelbar mit dem Ablaufe des Präclusiv-Termines gegen alle diejenigen ein, welche sich nicht gemeldet haben; dergestalt, daß jeder Anspruch auf Einlösung oder Umtausch erloschen ist, alle aufgerufenen, nicht eingelieferten Noten werthlos sind und wenn sie etwa noch zum Vorschein kommen, von der Bank angehalten und vernichtet werden können.

Danzig, den 20. September 1873.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Steffens. B. Rosenstein. (7653

Beim Beginne des Winter-Semesters empfiehlt sich die Buch- und Kunsthandlung von

E. Doubberck,
Langenmarkt No. 1,

zur Entgegennahme von **Abonnements** auf sämmtliche **Zeitschriften** der deutschen Presse. Als die besten und gelesensten Journale erlauben wir uns folgende namhaft zu machen:
Die Gegenwart (red. v. P. Lindau), Grenzboten, Wassermann's Monatshefte, Unsere Zeit (red. v. R. Gottschall), Magazin f. Lit. d. Ausl., Aus allen Welttheilen, Globus, Das neue Blatt, Deutsche Blätter, Daheim, Allg. illustr. Familienzeitung, Gartenlaube, Hausfreund, Kladderadatsch, Die Neuzeit, Novellenzeitung, Omnibus, Romanbibliothek, Romanzeitung, Sonntagsblatt (red. v. Ruppius) Ueber Land und Meer, Illustrirte Welt, Illustrirte Zeitung, Bazar, Coiffüre, Haus und Welt, Modenwelt, Victoria.
Auf Wunsch werden die Journale frei in's Haus geliefert.
Probenummern stehen bereitwilligst zu Dienst.
(7678



Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik
von



A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115, in Danzig, prämiirt m. d. silb. Medaille, von der Gewerbe-Ausstellungs-Commission am 16. und 17. Mai 1873 in Stolp, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als: Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Percussionsdoppelflinten, Stutzen, Büchsen, Martini-Centralfeuer-Stutzen, Floberts, Chassepotbüchsen, Lefaucheux- und Central-Feuer-Revolver und Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten. Großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 5, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und engl. Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (7682

Geschäfts-Verlegung.

Mein Band-, Garn- und Kurzwaaren-Engros Geschäft befindet sich jetzt Ersten Damm No. 5.
7695) **Robert Opet.**

ROULEAUX

in den neuesten Mustern offerirt zu billigsten Preisen
H. G. Zielke,
Maler,
7688) Tapeten-Handlung, Gerbergasse No. 3.

Neueste



Façons

für die Herbst-Saison Hüten in reichster Herren und **in Filz- und Seiden- Auswahl für Knaben.**

Filzschuhe und Stiefel, Pantoffeln ꝛc.
in bester Waare.
Mützen für Herren und Knaben,
feinste Qualität,
Gummischuhe,
deutsch, engl. und russisch. Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder,
empfiehlt
Robert Upleger,
Hutfabrikant,
Langgasse No. 40.

Tapeten und Borden

in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
H. G. Zielke,
Maler,
7687) Gerbergasse No. 3, Saal-Etage.

An Ordre

verladen im Schiffe „Albion", Capt. L. Meyering, durch die Herren Hollick & Co., London,
669 Faß Cement.
Das Schiff liegt löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei (7728
Aug. Wolff & Co.

Regenschirme

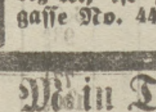
in größter Auswahl zu
allerbilligsten Fabrikpreisen
empfiehlt
Adalbert Karau.
☞ **Reparaturen** und neue Bezüge schnell und billig in der Schirm-Fabrik (7713
35. Langgasse Löwenschloß 35.

Frisch geröstete Weichsel-neunaugen empf. schock- u. stückweise
Gustav Thiele,
7698) **Heiligegeistgasse 72.**

1000 Scheffel feinste Speisekartoffeln sind zu haben
Gr. Gerbergasse No. 6, im Comtoir.

Frischen
Astrach. Caviar,
Große Neunaugen
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Frische Ungarische
Weintrauben
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.



Ein leichter Halbwagen in gutem Zustande, ein- auch zweispännig zu fahren, Patentachsen, beliebigem Rücksitz, spurig ꝛc., ist zu verkaufen Langgasse No. 44. (7707

Mein Tanzunterricht

beginnt Freitag, den 3. Oct. d. J., Abends 7½ Uhr, im Saale des Gewerbhauses. Meldungen erbitte ich mir Vorstädtischen Graben 14, Eingang Fleischergasse, 1 Treppe.
E. Jachmann.

Kaufmännischer Verein.

Morgen Donnerstag, den 25. Sept. cr., auf allgemeines Verlangen: Großes Tanzkränzchen.
Der Vorstand. (7683

Kellnerinnen und Schänkerinnen nach außerh. w. n. **J. Heldt, Breitg. 114.**

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 25. Sept., Haupt-Versammlung im Turnlocale, Abends 9½ Uhr. Ertheilung der Decharge.
Der Vorstand.

Restaurant
Circus Ciniselli.

Heute und die folgenden Tage
Bergschlößchen-Bier
vom Faß, pro Seidel 1½ Sgr.
7704) **Schwarzkopf.**

Bremer Rathskeller.

Heute, wie folgende Abende
Grosses Concert.
Entree 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 25. Septbr. (1. Abonn. No. 7.) **Der Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge und G. v. Moser.
Freitag, 26. September. (1. Abonn. No. 8.) **Die weiße Dame.**
Sonnabend, 27. September, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, 28. September. (Abonnem. susp.) Mit theilweise neuer Ausstattung. Zum ersten Male: **Lucinde vom Theater.** Große Posse mit Gesang von Pohl. (Lucinde: Frau **Lang-Ratthey.**)

Selonke's Theater.

Donnerstag, 25. Septbr. Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft. U. A.: **Die Eifersüchtige, oder: Das heimliche Zimmer.** Lustspiel. **Er compromittirt seine Frau.** Lustspiel. **Die Räuber in den Abruzzen.** Große Pantomime.

Mein Tanzunterricht

beginnt **Donnerstag, den 2. October.** — Zur Annahme von Meldungen bin ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr zu sprechen.
Albert Czerwinski,
Jopengasse 4, Saal-Etage.

Teltower Rübchen, Magdeburg. Sauerkohl, Ungar. Weintrauben
empfing
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Neufchat. Käse, Roque-fort-Käse, besonders schön, empf.
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Im Monat October kommen folgende
Prämien-Anleihen
mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:		Niedrig. Gew.:	
Lübecker 3½ % 50-Thaler-Loose . .	**Rthlr.**	**10,000**	**Rthlr.**	**56.**
Mailänder 45 Francs-Loose . . .	**Frcs.**	**1000**	**Frcs.**	**46.**
Oesterreichische 100-Gulden-Creditloose	**Fl.**	**200,000**	**Fl.**	**190.**
Türkische 3 % 400-Francs-Loose . .	**Frcs.**	**300,000**	**Frcs.**	**400.**
Freiburger 15-Francs-Loose . . .	**Frcs.**	**50,000**	**Frcs.**	**18.**

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.